

**Monash University – Clayton Campus**

**Mathematik Master**

**Juli – Dezember 2022**



Schon lange war für mich klar, dass ich während meines Studiums ein Auslandssemester machen möchte. Ursprünglich hatte ich dies gegen Ende meines Bachelors, das heißt 2021, geplant, jedoch haben in diesem Jahr die meisten australischen sowie neuseeländischen Universitäten den Austausch auf Grund von Corona abgelehnt. Mittlerweile sollte es aber in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten mehr geben. Ich habe mich dann nochmal beworben und glücklicherweise erneut einen Platz, diesmal an der Monash University, bekommen.

### **Vorbereitung**

Der Bewerbungsprozess kann zeitaufwendig werden, deshalb sollte man sich möglichst frühzeitig informieren, damit am Ende kein Stress entsteht. Außerdem sind die Bewerbungsfristen für Ozeanien auch immer die frühesten. Das sollte auf keinen Fall unterschätzen werden. Bei Fragen oder Unsicherheiten ist es jederzeit möglich, sich an das Auslandssemesterbüro zu wenden und nochmal Tipps zu den Bewerbungsunterlagen zu bekommen. Meine Fragen wurden immer schnell beantwortet und mir wurden hilfreiche Informationen über die jeweilige Wichtigkeit der Dokumente gegeben.

Ein Teil der Bewerbung ist ein Sprachnachweis, zum Beispiel der TOEFL Test. Manche Universitäten erwarten einen gewissen score im gesamten Test oder in gewissen Teilen des Tests. Darüber sollte man sich informieren, um sich entsprechend vorbereiten zu können. Grundsätzlich ist es relativ einfach sich auf den Test vorzubereiten, da er immer einem gewissen Schema folgt. Ich habe einen Vorbereitungskurs der Uni Heidelberg besucht, das ist zwar nicht zwingend notwendig, aber ich fand es sehr angenehm, um wieder etwas mehr in Übung zu kommen, da mein Englisch ein wenig eingerostet war. Außerdem ist mein Tipp, den TOEFL Test von zuhause aus zu machen, falls man das passende Equipment hat, d.h. Webcam, Mikrofon und eine gute Internetverbindung. Man kann den Test in einem Testzentrum durchführen, wo dann auch andere im selben Raum getestet werden. Das ist eigentlich kein Problem bis die ersten mit der Speaking Section anfangen. Kürzlich musste ich den TOEFL Test wiederholen und diesmal habe ich ihn von zuhause aus absolviert, was viel angenehmer war, da man seine Ruhe hatte.

Ein etwas weniger aufwendiger, jedoch sehr wichtiger Schritt ist die Gültigkeit seines Ausweises und Reisepasses zu überprüfen und gegebenenfalls neue zu beantragen. Um die Empfehlungsschreiben der Professoren habe ich mich auch ziemlich früh gekümmert, schließlich sollte den Professoren genug Zeit bleiben, ein gutes Empfehlungsschreiben auszustellen.

Das Motivationsschreiben und den ausgeschriebenen Curriculum Vitae sollte man ebenfalls nicht unterschätzen. Diese Schreiben sind die einzige Möglichkeit sich selber vorzustellen und zu zeigen, dass man wirklich motiviert ist. Ich habe mir bei beidem viel Mühe gegeben und das Seitenlimit ausgereizt, denn das Komitee, das die Entscheidung trifft, möchte die Bewerber gut kennenlernen, um die passenden Studenten für das Auslandssemester auszuwählen. Der letzte Schritt des Bewerbungsprozesses ist das Auswahlgespräch. Davor muss man sich nicht zu viele Gedanken machen, denn es soll wieder nur dem besseren Kennenlernen dienen. Das einzige was man machen kann, ist, sich so zu präsentieren, wie man ist und zu wissen, was im eigenen CV und Motivationsschreiben steht.

Wenn man einen Platz bekommen hat, wird man von Frau Treichler immer mit allen wichtigen Informationen versorgt. Ganz oben auf der Liste steht nun auch die Beantragung des Visums, dazu ist es

notwendig, online eine ganze Menge von Fragen zu beantworten. Für deutsche Staatsbürger stellt das Visum im Normalfall kein Problem dar. Außerdem habe ich einen Untermieter für meine Wohnung gesucht, was sich für einen begrenzten Zeitraum tatsächlich als komplizierter erwiesen hat als erwartet. Außerdem darf man nach Australien nicht so ohne weiteres Mengen an Medikamente einführen. Dafür ist eine Bescheinigung vom Arzt notwendig, in der bestätigt wird, dass man auf die Medikamente angewiesen ist. Auch um sowas muss man sich vor der Abreise kümmern.

### **Aufenthalt**

Im Gegensatz zu den meisten anderen habe ich mich vor meiner Ankunft in Melbourne bereits mit der Wohnungssuche beschäftigt. Zuerst habe ich mich für die Halls auf dem Campus beworben, aber dort kein Zimmer bekommen. Mit diesem Problem stand ich nicht alleine da. Viele haben sich dann erst vor Ort auf Wohnungssuche begeben. Zum Glück hatte ich bereits vor meiner Ankunft ein WG-Zimmer gefunden. Ich glaube, dass ich so eine deutlich angenehmere Ankunft und besseren Start in Melbourne hatte. Also kann ich nur weiter empfehlen, sich schon vorher um eine Bleibe zu kümmern. Ich habe hauptsächlich auf flatmates gesucht und fand die Plattform ziemlich gut. Ich habe die Suche ähnlich wie in Deutschland empfunden: oft wird nicht geantwortet und auch nicht abgesagt, aber bei den Telefonaten waren alle sehr nett. Der große Unterschied ist dann eher die Frequenz der Bezahlung der Miete. Die Preise werden wöchentlich angegeben! Außerdem kommt es vor, dass Vereinbarungen sehr informell sind, das heißt ohne Vertrag oder ähnliches.

Mein Tipp für einen Monash-Studenten: Ich habe in der Nähe von Clayton gewohnt, also nahe am Campus. Der Nachteil besteht darin, dass dieser Vorort doch ziemlich weit vom CBD entfernt ist. Stattdessen wäre es eine gute Möglichkeit in der Nähe vom anderen Campus in Caulfield zu wohnen, denn die Uni hat einen regelmäßigen Shuttleservice zwischen den Campus, der für Studenten umsonst ist. Zudem liegt Caulfield näher am Stadtzentrum.

In Melbourne habe ich zuerst ein Bankkonto bei Westpac eröffnet, was problemlos und einfach funktioniert hat. Ich habe mir dann zusätzlich die (Money-)Wise App heruntergeladen und konnte ganz einfach Geld auf mein australisches Konto überweisen. Dann habe ich mir noch bei MyOptus eine SIM-Karte gekauft. Ich war zufrieden mit MyOptus, jedoch gibt es garantiert auch viel billigere Möglichkeiten, zum Beispiel bei ALDI. Für jedes öffentliche Verkehrsmittel braucht man die Myki-Card. Diese lädt man dann mit Geld auf und hält die Karte beim Ein- und Aussteigen an die Lesegeräte. Als Android Nutzer hat man hier einen klaren Vorteil, denn man kann die Myki in seiner Google Wallet speichern. Dort lässt sie sich dann auch mit ein paar Klicks aufladen und der Gang zum Automaten erübrigt sich.

### **Studium**

Das Semester beginnt mit der Orientierungswoche für die Austauschstudenten. Dort kann man direkt die ersten Kontakte mit Leuten knüpfen, die im selben Boot sitzen. Die Clubs bieten den Austauschstudenten sehr viel Programm an. Doch man muss mit der Anmeldung zu den Ausflügen schnell sein, denn natürlich sind die Plätze immer nur begrenzt, und alle Studenten wollen möglichst viele Ausflüge umsonst machen. Ich habe einen Platz für einen Tierpark bekommen. Dort konnte man Kängurus füttern und hat die Möglichkeit, Koalas, Dingos und tasmanische Teufel zu sehen. Ich kann auch die Puffing Billy Railway – eine Zugfahrt durch den Regenwald - und Phillip Island empfehlen.

Während meines Auslandssemesters war meine Priorität nicht ECTS zu sammeln, sondern eine tolle Zeit dort zu haben. Darum habe ich Vorlesungen belegt, die mich interessiert haben, bzw. die während meines Bachelorstudiums zu kurz gekommen sind. Da ich im 2. Semester in Australien war, hat sich die Kurswahl als schwierig gestaltet, denn oftmals war eine Vorlesung aus dem 1. Semester Voraussetzung. Nachdem man seine Kurspräferenzen online angegeben hat, wird man nach der Zulassung automatisch in 4 Kurse eingeschrieben. Ich würde aber empfehlen, nur 3 zu belegen, wenn man die Kurse vernünftig bestreiten möchte und auch noch was von seiner Zeit in Australien genießen möchte. Man kann, nachdem das Semester gestartet hat, noch Kurse wechseln oder fallen lassen. Somit kann man in den ersten Wochen erstmal alle belegen und dann schauen, welche einem am besten gefallen.

Meine Kurse haben mir sehr gut gefallen. In Mathe war der Stil sehr ähnlich mit Vorlesungen und Tutorien. Die Vorlesungen waren etwas persönlicher als ich sie aus meinem Bachelor kannte. Das könnte aber eventuell auch daran liegen, dass immer nur wenige Studenten die Vorlesungen besucht und sehr viele nur online zugehört haben. Die mathematischen Vorlesungen waren im Gegensatz zu den sehr theoretischen Vorlesungen, die ich eigentlich gewohnt bin, deutlich anwendungsorientierter. Besonders die Vorlesung in Biologie fand ich sehr spannend. In Biologie war sowohl der Inhalt als auch das praktische Labor neu für mich. Obwohl es das zweite Semester war, wurde immer darauf geachtet, genügend Hilfestellungen zu geben, so dass auch Studenten mit weniger Erfahrung problemlos teilnehmen konnten.

Ein sehr großer Unterschied sind die Quizze, Tests und Abgaben während des Semesters, die dann schon zur Abschlussbenotung dazu zählen. Man muss sich wegen dieser Überprüfungen nicht zu sehr stressen. Sofern man immer die Vorlesungen verfolgt und ein bisschen nacharbeitet, sollte man mit allem ganz gut klar kommen. Der Vorteil ist, dass man sich schon mal einen Puffer für die Abschlussprüfungen erarbeiten kann, da diese am Ende nicht mehr so schwer ins Gewicht fallen.

Der Monash Campus in Clayton ist sehr schön und modern. In jedem Vorlesungssaal befinden sich Mikrofone und Kameras, mit denen die Vorlesungen in guter Qualität aufgenommen werden. Dies gibt den Studenten besonders viel Flexibilität, denn man kann die Vorlesung live im Hörsaal, live von Zuhause oder später anschauen. Auf dem Campus findet man alles, über Lebensmittelläden bis hin zu einem Friseur. Leider gibt es jedoch keine Mensa. Stattdessen existieren kleine Cafés, Restaurants und Imbisse, die aber leider teurer sind. Es gibt auch einen Raum mit Mikrowellen zum Aufwärmen von selbst mitgebrachten Speisen.



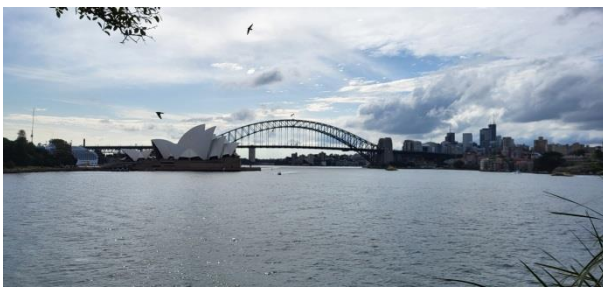
## Reisen

Zum Reisen kann ich sagen, dass man versuchen sollte, so viel wie möglich zu sehen, denn Australien ist vielfältig. Natürlich ist das der teuerste Part am Auslandssemester. Aber man findet auch leicht Gleichgesinnte, die auch reisen möchten und aufs Geld schauen müssen. Ich habe mit den Hostels in Australien nur gute Erfahrungen gemacht. Mein (Geheim-)Tipp ist Tasmanien, vor allem von Melbourne aus ist Tasmanien sehr schnell erreichbar. Die Insel ist vielfältig und bietet sich super für einen Road Trip an, wenn man Natur bevorzugt, denn große Städte gibt es dort nicht. Den internationalen Führerschein sollte man sich vorsichtshalber ausstellen lassen. Es ist nicht besonders teuer sich einen zuzulegen und es kann doch mal passieren, dass man danach gefragt wird.

Wer in Australien gerne surfen möchte, ist in Melbourne leider an einer eher ungünstigsten Stelle. Ein paar nette Surfstrände befinden sich an der Great Ocean Road. Ich habe mit dem Strand in Torquay gute Erfahrungen gemacht. Dieser liegt jedoch ca. 2 Stunden von Melbourne entfernt. Abgesehen von den Surfstränden sollte man die Great Ocean Road natürlich sowieso befahren und die Aussicht bei den 12 Aposteln genießen. Es lohnt sich zum Beispiel auch ein Wochenendtrip an die Gold Coast, wo man dann direkt am Surfers Paradise surfen lernen kann. Dieser Trip lässt sich ausweiten, in dem man ihn mit Brisbane oder der Sunshine Coast verbindet.

Auch Sydney ist ein Besuch wert. Es ist eine sehr charmante Stadt, die ebenfalls alles bietet: Strand (z.B. Bondi Beach), Natur (Tipp: Blue Mountains National Park) und natürlich viele Sehenswürdigkeiten.

Was ich meinerseits besonders empfehlen kann, ist ein Besuch des Ayers Rock. Obwohl es „nur“ ein Stein ist, ist diese gesamte Landschaft mit dem Uluru im Zentrum atemberaubend. Das field of lights im Ayers Rock Resort war ebenfalls toll und am Ayers Rock selbst kann man auch einiges über die First Nation People lernen.



Sydney Opera House und Harbour Bridge



Wineglass Bay in Tasmanien



Ayers Rock

## **Fazit**

Mir hat der Aufenthalt in Australien sehr gut gefallen, und ich würde es immer wieder machen. Auch das Unileben in Australien war eine schöne Abwechslung. Alle sind sehr offen, und es herrscht eine tolle Atmosphäre. Ich kann nur jedem dazu raten, sich diese Erfahrung nicht entgehen zu lassen. Man hat die Möglichkeit, sich positiv zu entwickeln, viele Leute kennen zu lernen und vielleicht sogar einen neuen Ort zu finden, den man auch sein Zuhause nennen kann. Mich hat das Auslandssemester in vielerlei Hinsicht bereichert, und ich bin der Universität Heidelberg sehr dankbar für diese Chance.